

Nimm den Kuchen, nicht die Krümel

Schrenk

2026

ISBN 978-3-8006-8095-5

Vahlen

schnell und portofrei erhältlich bei
beck-shop.de

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de steht für Kompetenz aus Tradition. Sie gründet auf über 250 Jahre juristische Fachbuch-Erfahrung durch die Verlage C.H.BECK und Franz Vahlen.

beck-shop.de hält Fachinformationen in allen gängigen Medienformaten bereit: über 12 Millionen Bücher, eBooks, Loseblattwerke, Zeitschriften, DVDs, Online-Datenbanken und Seminare. Besonders geschätzt wird beck-shop.de für sein umfassendes Spezialsortiment im Bereich Recht, Steuern und Wirtschaft mit rund 700.000 lieferbaren Fachbuchtiteln.

6. EPISODE

Aktien daten

DAS KANNST DU MITNEHMEN:

- Da Frauen oft unbezahlte Sorgearbeit leisten, ist der Aufbau eines eigenen, unabhängigen Vermögens (z. B. über Aktien und Anleihen) überlebenswichtig.
- Versteh die Grundlagen von Aktien, Marktkapitalisierung und ETFs. Es ist keine Raketenwissenschaft, sondern ein Handwerk, das jede Frau lernen kann.
- Steuern sind »sexy«, wenn frau sie versteht. Nutz das Gestaltungspotenzial von Freibeträgen und Kapitalertragssteuer aktiv für deine Rendite.
- Vermeide Klumpenrisiken. Streu dein Vermögen breit (Diversifikation) und leg niemals alle Eier in einen einzigen Korb.

6.1 Frauen

L'argent ne fait pas le bonheur, mais y contribue (Das Geld verursacht kein Glück, trägt aber dazu bei). Warum verfügen wir Frauen eigentlich über weniger Kapital als Männer? Wir studieren inzwischen meist und/oder verdienen unser eigenes Geld, wenigstens in Europa und einer Vielzahl anderer Länder, jedoch noch nicht auf der ganzen Welt.

Wir gehen seit geraumer Zeit zur Wahl (in Deutschland seit 1919, in der Schweiz erst seit 1971), dürfen immerhin ohne Unterschrift eines Ehemanns einen Arbeitsvertrag unterschreiben (in Deutschland seit 1958) und eigene Bankkonten eröffnen (in Deutschland seit 1962, davor gelten verheiratete Frauen in Deutschland nur als beschränkt geschäftsfähig).

Wir versorgen parallel zum Job oder auch ohne Job Kinder und Enkelinnen, Familie und Freundinnenkreise, Haus, Halt und Hof, Eltern, Pflegebedürftige, Schwiegereltern, Haustiere. Wir kümmern uns liebevoll um Geburtstage, Jubiläen, Beerdigungen und viele Besuche: Kindergärten, Schule, Sportvereine, Theateraufführungen, Ärztinnen, Krankenhäuser, Altersheime. Dafür verlangen oder erhalten wir kein Geld. Das erledigen wir umsonst. Dabei sind wir hilfsbereit und hübsch und intelligent und vieles mehr.

Wir Frauen sorgen für nichts Geringeres als das Überleben der Menschheit. Das kostet viel Zeit, gefühlte 15 oder 20 Jahre am Stück unseres kurzen schönen Lebens, je nach Anzahl und Altersabstand der Kinder, so wir welche gebären oder adoptieren. Wenn wir 100 Jahre alt werden und am Anfang unseres Lebens 25 Jahre mit dem Erwachsenwerden und der Berufsfindung beschäftigt sind, bleiben uns 50 Jahre für unser Erwerbsleben, sofern wir mit 75 Jahren in Rente gehen. Das ist mein vereinfachtes Rechenmodell, das ich für unsere nahe Zukunft für realistisch halte, außerdem runden wir ja jetzt gechillt.

Wenn ich von 50 Jahren Erwerbsleben 20 oder mehr Jahre für die Kindererziehung oder 10 Jahre für die Pflege der Eltern gebe, in der ich in Teilzeit arbeite, sind das ein lange Zeiträume, vor allem im Hinblick auf Einnahmen und Investitionen. Denn, wie eine alte Börsenweisheit sagt: »Time in the market beats timing the market«. Ein langer Atem bringt mehr Erfolg bei Investitionen als die meist vergebliche Suche nach dem »richtigen Zeitpunkt« zum Einstieg in ein Investment.

Ich versuche seit geraumer Zeit, die großen Zusammenhänge und merkwürdigen Dynamiken zu verstehen, die blinde Flecken und große

Löcher in den Vermögen von uns Frauen verursachen. Meine beste Freundin Nicoletta vermutet, dass Frauen durch diese Mehrfachaufgaben im Laufe ihres Lebens weniger Kapital aufbauen als Männer – laut einer Studie circa 50 Prozent – und dadurch leichter in finanzielle Abhängigkeit geraten.

Das bestätigt ein Artikel in der Wochenzeitung Die Zeit: »Frauen leisten den Großteil an unbezahlter Arbeit. Ein Grund für die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern ist der diesjährigen Studie *Time to Care* (deutsch etwa ‚Zeit, sich zu kümmern‘) zufolge von Frauen geleistete Arbeit zu Hause – wie etwa Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen oder Sorge für den Haushalt. ‚Frauen und Mädchen leisten den Löwenanteil unbezahlter Haus-, Pflege, und Fürsorgearbeit – weltweit pro Tag weit mehr als 12 Milliarden Stunden‘, heißt es in der Studie. Dies entspreche einem Gegenwert von mehr als elf Billionen US-Dollar pro Jahr, wenn diese mit dem Mindestlohn bezahlt würden. Für Frauen stelle diese unbezahlte Arbeit häufig eine Armutsfalle dar.«⁶

Und das BMFSFJ (Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend – eine Aufzählung, die allein schon zu denken gibt) stellt fest: »Wir Frauen im 21. Jahrhundert können alles und sind in allen Lebenslagen kompetent. Nur Kapital bekommen wir keines zusammen? Unser pension gap – der Unterschied bei der Rente von Männern und Frauen – beträgt selbst in einem komfortablen Land wie Deutschland fast 60 Prozent! Das bedeutet, wir Frauen haben am Ende unseres Lebens mehr als die Hälfte weniger Rente als Männer. Dann leben wir auch noch deutlich länger, nur wovon eigentlich?«⁷

Ich persönlich glaube inzwischen, dass es unserer Welt besser geht, wenn wir das Geld gerechter aufteilen. Könnte nicht der Hälfte der Menschheit die Hälfte des Kapitals in dieser Welt gehören, uns Frauen? Denn wer das Geld hat, hat auch die Macht.

Brauchen wir zunächst mehr Frauen in der Politik oder mehr Geld

6 Peer, M. (2020, 20. Januar). Männer besitzen laut Oxfam 50 Prozent mehr Vermögen als Frauen. DIE ZEIT.

7 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2011). Gender Pension Gap: Entwicklung eines Indikators für faire Einkommensperspektiven von Frauen und Männern (Untersuchung des Fraunhofer-Instituts für Angewandte Informationstechnik FIT, Judith Flory).<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93950/422daf61f3dd6d0b08bo6dd44d2a7fb7/gender-pension-gap-data.pdf>

bei Frauen? Politik gestaltet (oder auch nicht) die Rahmenbedingungen unserer Welt. Regieren aber tut das Geld die Welt, denke ich. Folglich gehen die klügsten Köpfe der Welt nicht in die Politik, sondern ins Kapital?

Nun werden wir in Deutschland lange (2005 bis 2021) von einer Frau an der Spitze regiert. Wenn frau im Netz recherchiert, findet sie folgende ungefähre Relation: Angela Merkel verdient ihrerzeit als Bundeskanzlerin Euro 25.000 monatlich, das ergibt ein Jahresgehalt von circa Euro 300.000. Deutsche Bank Chef Christian Sewing erhält 2020 eine Gesamtvergütung von Euro 7.400.000. Wir dürfen uns an dieser Stelle fragen, wer mehr Verantwortung trägt?

Zurück zu unserem Geld: Was sind die Zutaten für Reichtum? Es sind: Kapital, Know-how und Zeit!

Kleiner Crashkurs für dich: Unser Kapital wollen wir aufbauen und es dann am liebsten in verschiedenen Anlageklassen wie Immobilien, Aktien, Unternehmen, Edelmetallen und Anleihen diversifizieren. Dort kann es sich schön für uns vermehren. Know-how verschaffen wir uns gezielt (durch Bücher oder Kurse) und Zeit bringen wir ja ein Leben lang mit, wenn wir sie geschickt für uns nutzen.

Weil die meisten Anlageklassen wie Immobilien, Wertpapiere, Unternehmen und Edelmetalle bekannt sind, will ich hier kurz noch die nicht so geläufigen »Anleihen« anbringen! Anleihen (englisch Bonds), auch Renten oder Obligationen genannt, werden zum Beispiel von Kreditinstituten, Staaten oder Unternehmen herausgegeben, am häufigsten über Banken verkauft und dann meist in den Handel an der Börse aufgenommen.

Anleihen sind Schuldverschreibungen, also praktisch Darlehen, die ich jemandem gewähre. Die Anleiheinhaberin (Ich) leiht der Emittentin (z. B. einem Staat) Kapital für eine festgelegte Zeit für einen festgelegten Zinssatz. Die Emittentin (der Staat) zahlt das geliehene Kapital später zu diesen festgelegten Anleihebedingungen zurück, sagen wir zum Beispiel nach fünf oder zehn Jahren. Die Emittentin (der Staat) leistet im Zeitraum des Darlehens regelmäßige, fixe Zinszahlungen, die auch Kupons genannt werden, an mich, sagen wir zum Beispiel drei oder vier Prozent.

Je nach Marktphase oder Lebensabschnitt ergeben Anleihen Sinn, weil sie keinen Schwankungen wie Immobilien oder Aktien unterliegen und ferner eben jährlich festgelegte Zinsen an dich ausschütten. Natürlich achte ich auch bei der Auswahl von Anleihen auf bestimmte

Kriterien wie Laufzeit, Herkunftsland und Zinssatz, damit mein Geld nicht den Bach runter geht, sondern rauf.

LA VIE EN CASH

Always know your numbers! Es schadet nie, die Höhe des eigenen Nettovermögens regelmäßig zu beziffern. Auf geht's zu deinem Reality-Check:

- + Immobilien
- + Wertpapiere
- + Unternehmen
- + Edelmetalle
- + Anleihen
- + Krethi und Plethi (Kunst, Schmuck, Auto, etc. – sofern teuer)
- + Währungen (Dollar, Krypto, etc.)
- + Cash

- Darlehen
- Schulden

- = Nettovermögen

Das willst du einmal pro Jahr zusammenstellen und ausrechnen und im Blick behalten, ma chère! Nur so wirst du merken, ob sich dein Nettovermögen positiv oder negativ entwickelt.

6.2 Traden

Durch den Verkauf meiner Agenturanteile und die steuerfreie Ausbezahlung meiner Rentenversicherung kommen einige Batzen Geld auf meine Konten. Was mache ich am besten damit? Ich vergleiche meinen bisherigen Aufwand bei Aktien, Immobilien und Unternehmen und komme zu dem persönlichen Schluss, dass ich Aktien am unkompliziertesten und interessantesten finde. Das zweite Quartal 2020 ist dafür ein günstiger Moment, da die Börsenkurse aufgrund einer Pande-

mie weltweit mit großer Geschwindigkeit um circa 35 Prozent nach unten korrigieren. Ein Online-Depot, ein Laptop und ein Internetzugang reichen, schon kann ich Wertpapiere allein handeln. Natürlich achte ich bei meinen Depots inzwischen auf Gebühren und Provisionen, in kleinen Schritten optimiere ich weiter all meine Werkzeuge und gehe günstig Aktien shoppen, sobald sich die Kurse erholen.

Ein Depot mit Wertpapieren kann frau übrigens einfach von Bank zu Bank umziehen, falls die Konditionen nicht stimmen oder sich nachteilig verändern. Du musst dafür lediglich ein Depot und Verrechnungskonto bei einer neuen Bank eröffnen. Der Depotumzug geht oft sogar online, ohne dass frau in eine Bankfiliale muss, oder sonst mit schriftlichem Antragsformular, das sich auf der Homepage der Bank findet. Es lassen sich auch einzelne Positionen von Depot zu Depot übertragen. Und manchmal zahlt die neue Bank sogar einen Bonus für den Umzug.

Ferner gehören deine Aktien immer dir, selbst wenn deine Bank pleitegeht. Nur der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass nicht nur Banken, also Unternehmen, sondern auch Staaten pleitegehen können. Deswegen besitzt frau klugerweise nicht nur Aktien von einer Firma und nicht nur in einem Land! Außerdem gut zu wissen: Der gesetzliche Entschädigungsanspruch für Bankeinlagen in Cash beträgt maximal Euro 100.000 in der EU. Diese Sicherungsgrenze gilt pro Kundin und Bank, nicht pro Konto. Bei Gemeinschaftskonten hat jeder Kontoinhaber bzw. jede Kontoinhaberin einen separaten Anspruch auf Entschädigung.

Mein Vorgehen beim Aktien shoppen ist – wie immer – schlicht. Ich beobachte zunächst mein eigenes Verhalten und das meiner Umwelt genauer, ich analysiere mich und uns Menschen jetzt automatisch als Konsumentinnen: Wir essen und trinken, wir bauen und bewohnen Häuser, wir betreiben Körperpflege und ziehen uns an, waschen Wäsche, wir pflanzen uns fort, wir treiben Sport, wir bewegen uns fort, wir werden krank und älter, wir fahren in den Urlaub, wir versichern uns, wir lassen uns unterhalten, wir bilden uns, wir bezahlen ... und so weiter und so fort.

Es reicht, sich vor einer Schule die Turnschuhe der Kids anzusehen. In Berlin tragen die meisten aktuell Nike. Mein Bruder und meine Schwägerin mögen lieber Asics. Und mein Vater ist zeitlebens ein großer Fan von Adidas. Nix gegen oder für Adidas, ich bewerte das nicht, ich beobachte nur. Außerdem heirate ich nie Aktien, sondern date sie nur für eine Zeit lang. Stimmen die Produkte eines Unternehmens

nicht mit meinen Werten überein, dann date ich diese Aktien nie, wie zum Beispiel Zuckerwasser, Alkoholika, Tabakwaren – um nur einige zu nennen.

Bei meinen Positionen achte ich auf wichtige Kriterien wie Anlagezeitraum und Diversifikation. Ich investiere nur das Geld am Aktienmarkt, das ich in mittelfristiger oder langfristiger Zukunft – in den nächsten zehn oder zwanzig Jahren – nicht brauche. Als Aktionärin möchte ich mein Risiko verteilen und bin deswegen in mehreren Kontinenten unterwegs, investiere in verschiedene Branchen und achte auf verschiedene Unternehmensgrößen: Small, mid and big. Große Aktiengesellschaften können dir Sicherheit bieten, mittlere attraktives Wachstumspotential und kleine hohe Renditechancen. Das wollen wir jetzt genauer wissen:

Informationen für Besserwiserinnen zur Marktkapitalisierung von Aktiengesellschaften:

»Small Caps, Mid Caps und Large Caps sind Begriffe, die verwendet werden, um Unternehmen nach ihrer Marktkapitalisierung zu klassifizieren. Die Marktkapitalisierung bezieht sich auf den Gesamtwert aller ausstehenden Aktien eines Unternehmens und wird berechnet, indem man den aktuellen Aktienkurs mit der Anzahl der ausgegebenen Aktien multipliziert. Hier folgen die Definitionen und Unterschiede zwischen Small Caps, Mid Caps und Large Caps:

Small Caps

Small Cap-Unternehmen haben in der Regel eine Marktkapitalisierung von unter 2 Milliarden US-Dollar. Diese Unternehmen sind oft relativ jung und haben ein höheres Wachstumspotenzial, aber auch ein höheres Risiko als etablierte Unternehmen. Da sie kleiner sind, haben sie oft weniger Kapital zur Verfügung und sind anfälliger für wirtschaftliche Schwankungen.

Mid Caps

Mid Cap-Unternehmen haben eine Marktkapitalisierung zwischen 2 und 10 Milliarden US-Dollar. Diese Unternehmen sind oft schon länger etabliert als Small Caps und haben bereits ein gewisses Wachs-

tumspotenzial erreicht. Mid Caps sind in der Regel stabiler als Small Caps und können ein besseres Risiko-Rendite-Verhältnis bieten.

Large Caps

Large Cap-Unternehmen haben eine Marktkapitalisierung von mehr als 10 Milliarden US-Dollar. Diese Unternehmen sind oft Branchenführer und haben bereits eine etablierte Marktposition. Da sie größer sind, haben sie oft mehr Kapital zur Verfügung und sind weniger anfällig für wirtschaftliche Schwankungen. Large Caps gelten in der Regel als stabile Investitionen, aber sie haben oft ein niedrigeres Wachstumspotenzial als Small und Mid Caps.

Die Unterschiede zwischen Small Caps, Mid Caps und Large Caps liegen nicht nur in ihrer Marktkapitalisierung, sondern auch in ihrem Wachstumspotenzial, ihrer Stabilität und ihrem Risiko-Rendite-Verhältnis. Anlegerinnen sollten bei der Auswahl von Aktien die Risiken und Chancen der verschiedenen Kategorien berücksichtigen und ihre Investitionsentscheidungen auf der Grundlage ihrer eigenen Anlageziele und Risikobereitschaft treffen.«⁸

DIE FACHBUCHHANDLUNG

Beim Aktienkauf gehe ich meist von meinem eigenen Kompetenzkreis aus, ich kaufe also gern Aktien von Unternehmen, deren Geschäftsmodell ich annähernd verstehe oder deren Produkte ich selbst nutze. Ich glaub, den meisten Menschen ist gar nicht bewusst, dass sie den lieben langen Tag Konsumentinnen von Aktiengesellschaften, jedoch keine Miteigentümerinnen sind. Bin ich einmal an einem Unternehmen beteiligt, kaufe ich am liebsten dort ein, eben bei mir selbst, wie hoffentlich aus folgendem Styling-Beispiel deutlich wird:

Zu Terminen erscheine ich oft mit unserem Hund Rudy (aus dem Tierheim, keine Aktiengesellschaft) in einem unkomplizierten Mietwagen (Sixt AG). Mein Look ist floral bunt und fein feminin. Frech kombiniere ich ein blaues Jeanskleid (Levi Strauss & Co) mit geblühten Stiefeln (Dr. Martens PLC), dazu einen Vintage-Gürtel von Hermès (Hermès S.A.) und eine klassische Flora-Gucci-Handtasche (Kering S.A.). Tiffa-

⁸ <https://www.wallstreet-online.de/ratgeber/small-mid-large-caps>